

Ein Unfall

Noch vor dem Wiederbeginn der Arbeit und der allgemeinen Rückkehr in die Fabrik befand sich Perrine am Einlaßthor, setzte sich im Schatten einer Säule auf einen Prellstein und wartete auf das Zeichen von der Dampfseife. Sie sah hier Knaben und Mädchen ihres Alters, die auch zu früh am Platze waren wie sie und sich mit Laufen und Springen vergnügten; sie wagte aber nicht, sich in ihre Spiele zu mischen, so gern sie es getan hätte.

Als Rosalie kam, ging sie mit ihr hinein und nahm ihre Arbeit wieder auf. Vater Holzbein trieb sie, wie am Vormittag, mit Schreien und Aufstampfen an, was jetzt gerechtfertigter war, denn je weiter der Tag vorrückte, um so mehr nahm bei ihr die Müdigkeit überhand. Sich bücken, sich wieder aufrichten, um das Wägelchen zu füllen und wieder zu leeren, ihm einen Stoß mit der Schulter zum Fortrollen, einen Druck mit der Seite zum Anhalten geben, es weiterstoßen, zum Stehen bringen, das war am Anfang nur ein Kinderspiel; aber wieder und wieder ohne Aufhören dasselbe tun, daraus wurde eine Arbeit, und besonders in den letzten Stunden besiel sie eine Mattigkeit, wie sie sie noch niemals, sogar nicht an den härtesten Tagen ihrer Fußreisen, empfunden hatte.

„Trödle doch nicht so!“ schrie Vater Holzbein.

Aufgerüttelt durch das Stampfen des Stelzfußes, das diesen Ordnungsruf begleitete, beschleunigte sie ihren Schritt wie ein Pferd auf einen Peitschenhieb, mäßigte ihn aber gleich wieder, sobald sie dem Treiber aus den Augen war. Und nun hatte sie, ganz in ihr Geschäft vertieft, das sie fühllos machte, für nichts andres mehr Sinn und Aufmerksamkeit als für das Zählen der Glockenschläge — wenn es die Viertel, wenn es halb, wenn es die Stunde ausschlug —, und ihr war dabei bange, ob sie's bis zum Schluß werde aushalten können.

Wenn diese Frage sie ängstigte, wurde sie böse auf sich selbst und klagte sich der Schwachheit an: warum konnte sie nicht dasselbe leisten wie die andern, die weder älter noch kräftiger waren als sie und doch mit ihrer Aufgabe fertig wurden, ohne, wie es schien, darunter zu leiden? Überdies mußte sie sich gestehen, daß die Arbeit der andern anstrengender war als die ihrige, daß sie mehr Geistes-